

Einführung

Ein Heft liegt auf, in das Kinder eintragen können, wenn sie in Bezug auf eine Situation im Schulalltag den Rank selber nicht finden.

Auch die Lehrerin oder der Lehrer kann darauf zurückgreifen.

In einer Klassenkonferenz versuchen wir miteinander Wege zu finden, wie es in Zukunft besser gehen könnte.

Im Allgemeinen kommt es nicht gut, wenn Eltern Partei ergreifen, sei es von sich aus, oder weil sie von den Kindern in einen Fall hineingezogen werden. In der Regel erweist es sich als gute Sache, wenn man bei einer Intervention von ihrer Seite auf das Klassenheft verweisen kann.

Das Kind möge doch sein Problem da hineinschreiben.

Am besten stellt man dieses Modell einer Konfliktlösung gerade an einem Elternabend vor.

Der Ausschluss einer Schülerin oder eines Schülers ist leider immer wieder mal ein Thema. Ausgeschlossen zu werden, ist schlimm.

«Warum werde ich ausgeschlossen?» fragt Mirjam im Klassenheft. Ist alles nur ein Missverständnis? Versteht das Kind einfach die Spielregeln nicht?

Mobbing kommt manchmal unter einer Tarnkappe daher.

Entscheidend ist primär einmal das Erleben des Kindes.

Das ist seine Wahrheit.

Sein Gefühl müssen wir ernst nehmen und beitragen, dass es zu einem anderen Schluss kommen kann.

Dies soll uns nicht abhalten, weiter zu fragen: Wer macht denn eigentlich die Regeln.

Wer sie macht, hat Macht.

Wo wir nicht vorsorgen, dass die Macht geteilt wird, also eigentlich demokratische Strukturen vorgeben, übt sie aufs Mal jemand allein aus.

Vielleicht auch eine Gruppe.

Auch Regeln brauchen Regeln.

Hören wir hinein in zwei Gesprächsrunden.